Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 48 (1991)

Heft: 3

Artikel: Im Gleichgewicht

Autor: Eberhard, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992878

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Gleichgewicht

Peter Eberhard
Fotos: Hugo Lörtscher

Jeder Radfahrer erinnert sich vielleicht an seine eigenen ersten Versuche, wie er mit dem zweiräderigen Gefährt die ersten paar Meter ohne Sturz zurückgelegt hat. Auch weiss manche Mutter oder mancher Vater ein Lied davon zu singen, wieviel es brauchte, bis das Kind endlich, wenn auch schwankend, geradeaus fahren konnte, statt ständig von einer Seite auf die andere zu kippen. Was zuerst sicher eine kleine Sensation war, wird ziemlich schnell normal. Kaum jemand ist sich je bewusst, welche Meisterleistung des Gleichgewichtssinnes es uns ermöglicht, die komplizierten physikalischen Vorgänge, die sich beim Radfahren abspielen, in den Griff zu bekommen.
Einer besonderen Gruppe von Radfahrern ist das zu wenig, zu gewöhnlich.

Sie fühlen sich erst so richtig wohl, wenn sie Dinge auf dem Fahrrad vorführen, die, fürs erste betrachtet, gar nicht möglich erscheinen. Zum Beispiel auf dem Sattel stehend fahren oder auf dem Hinterrad mit Sitz auf dem Lenker fahren, oder es werden noch gewagtere Kunststücke gezeigt.

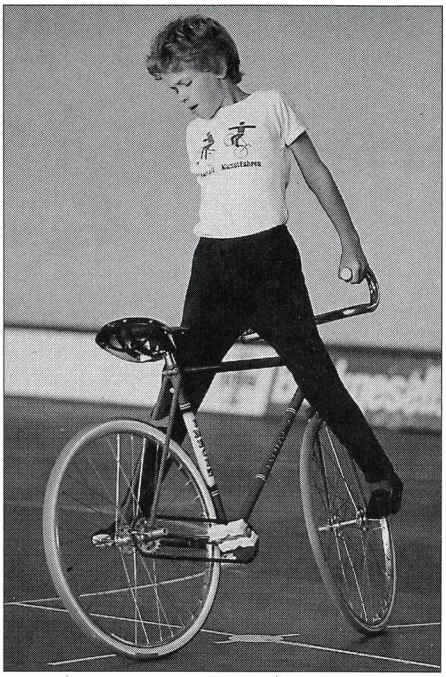
Damit ist eine Sportart angesprochen, die ihre Wurzeln im letzten Jahrhundert hat, sich in unserer Zeit zu einem anspruchsvollen Leistungssport gewandelt hat und dennoch auch international noch immer ein Schattendasein fristet: *das Kunstradfahren.*

Das Hallenradsport-Gespann

Zusammen mit Radball bildet das Kunstfahren, wie es kurz genannt wird, das Gespann Hallenradsport, eine gegensätzliche und deshalb recht interessante Kombination zweier Sportarten. Auf der einen Seite das kämpferische Radballspiel mit lautstarker Publikumsunterstützung, auf der andern Seite das fast lautlose auf Ästhetik und Eleganz bedachte Kunstfahren. Ob Schweizer Meisterschaften, Länderkämpfe, Welt- und Europameisterschaften, immer werden die Sieger im Radball und Kunstfahren gemeinsam erkoren.

Kunstradsport-Inhalt

Dem Kunstradsport, wie er heute betrieben wird, liegt ein Reglement der UCI zugrunde, das laufend auf dem neuesten Stand gehalten wird.



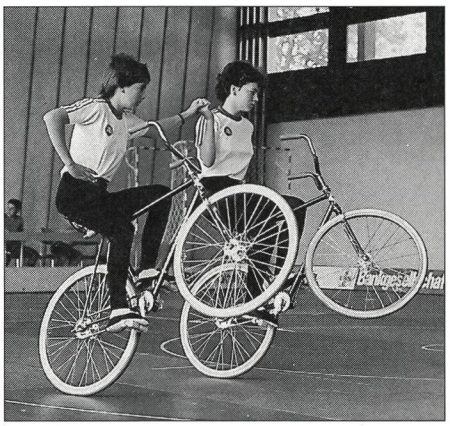
International wird in den folgenden Disziplinen gestartet: Einer-, Zweier-, Vierer- und Sechserkunstfahren. National werden auch Wettkämpfe im Vierer- und Sechser-Einradfahren durchgeführt. Wie in anderen Sportarten üblich, wird auch hier zwischen Altersklassen und Geschlecht unterschieden. International von Bedeutung sind vor allem das Einer- und Zweierkunstfahren.

An Wettkämpfen wird eine Kür gezeigt, das heisst eine Folge von Übungsteilen, die vom Teilnehmer mit Hilfe des Trainers frei zusammengestellt ist. Dieses auf sechs Minuten Vortragsdauer begrenzte Programm umfasst im Einer- 28, im Zweier- 22 und im Mannschaftsfahren maximal 25 Teile. Jede Übung ist im internationalen Reglement genau beschrieben und mit einer Schwierigkeitsnote taxiert. Je nach Können ergibt sich so auf dem Wertungsbogen, der dem Kampfgericht eingereicht wird, eine mehr oder weniger hohe Gesamtpunktzahl. Die Kür selbst wickelt sich auf einer begrenzten Fahrfläche ab, die mit verschiedenen

Bodenmarkierungen versehen ist. Diese dienen einerseits dem Fahrer zur Orientierung, andererseits dem Kampfgericht für die Bewertung. Bewertet werden Schwierigkeit und Ausführung einer Kür. Abzüge gibt es zum Beispiel für Unsicherheiten, schlechte Körperhaltung, Berühren des Bodens mit den Füssen, Stürze und wenn Bilder zu kurz oder nicht gemäss Reglement gezeigt werden.

Peter Eberhard (1950) ist in Grabs SG Sekundarlehrer. Er war 15 Jahre lang aktiver Kunstradfahrer mit etlichen Schweizer-Meister-Titeln und 3 Bronzemedaillen an Weltmeisterschaften. Er betreute auch die Nationalmannschaft und ist heute als Vereinsleiter tätig.

Beim Zweierkunstfahren werden zuerst 11 Übungsteile auf zwei Rädern, dann 11 weitere auf einem Rad gezeigt.



Im Mannschaftsfahren zeigen die Vierer- oder Sechsergruppen verschiedene Fahrfiguren in der selben Stellung auf dem Rad, zum Beispiel auf dem Hinterrad fahrend.

Anforderungsfaktoren

Eine erfolgversprechende Kunstfahrerkarriere setzt eine grosse Vielseitigkeit voraus. Gleichgewichtssinn, Beweglichkeit, Kraft, Koordinationsfähigkeit, Ausdauer und Nervenstärke müssen in einem optimalen Verhältnis zueinander stehen. Auch muss ein Fahrer fähig sein, sich während langer sechs Minuten voll konzentrieren zu können. Einmal begangene Fehler können nicht mehr wettgemacht werden, wie dies in einer Kampfsportart möglich ist. Die schwierigsten Momente eines Athleten auf der Fahrfläche sind deshalb, die Kür nach einem Patzer beherrscht zu Ende zu fahren. Die meisten genannten Faktoren können durch intensives Training und Wettkampferfahrung geschult werden. Höchste Ehren werden jedoch nur diejenigen erreichen, die auch Talent besitzen.

Die Basis liegt im Verein

Meisterhaft vorgetragene Fahrprogramme lassen den unbefangenen Betrachter oft nur ahnen, welches intensive Training vor diesen Leistungen steht. Das Kunstradfahren in seiner spielerischen Eleganz mit gleichzeitiger

Die Ähnlichkeit der Schwestersportarten Radball und Kunstradfahren ist deutlich ersichtlich.

Beanspruchung von Körper und Geist ist besonders in unserer hochspezialisierten Leistungsgesellschaft ein guter Ausgleich. Gelehrt wird Kunstfahren in lokalen Vereinen, die entweder dem SRB oder dem ATB angeschlossen sind. Über Jahre hinweg opfern hier die einzelnen Trainer unzählige Stunden zur Förderung dieses Sportes. Vor allem im Einerkunstfahren gehören auch Schweizer Kunstfahrer zur Weltspitze. Erwähnt seien hier die Geschwister Martens, von denen Marianne bereits zweimal zu Weltmeisterehren kam. Als einmalige Chance für den Kunstradsport, seinen Stellenwert zu vergrössern, erweist sich seine Aufnahme als eigenständige Fachrichtung in Jugend + Sport. Es bleibt zu hoffen, dass die Faszination, die von diesem Sport ausgeht, möglichst viele Schüler und Jugendliche erfasst und dazu verleitet, physikalisch scheinbar Unmögliches spielerisch zu erlernen. ■